

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 42 (1955)
Heft: 8: Sozialer Wohnungsbau in Italien

Nachruf: Lux Guyer
Autor: Sachs, Lisbeth

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

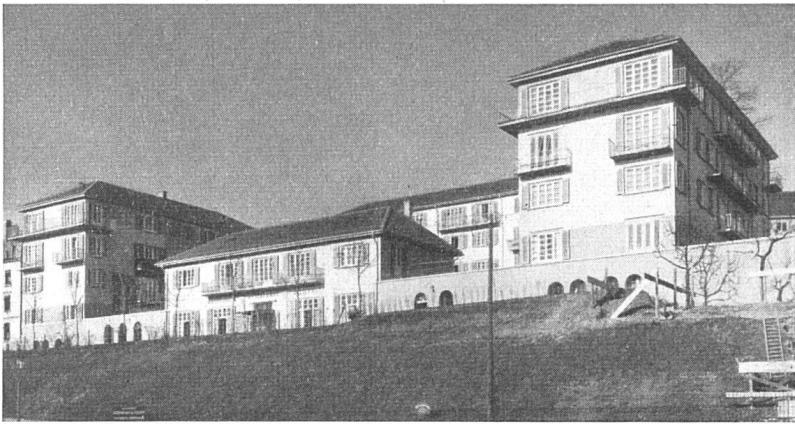
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

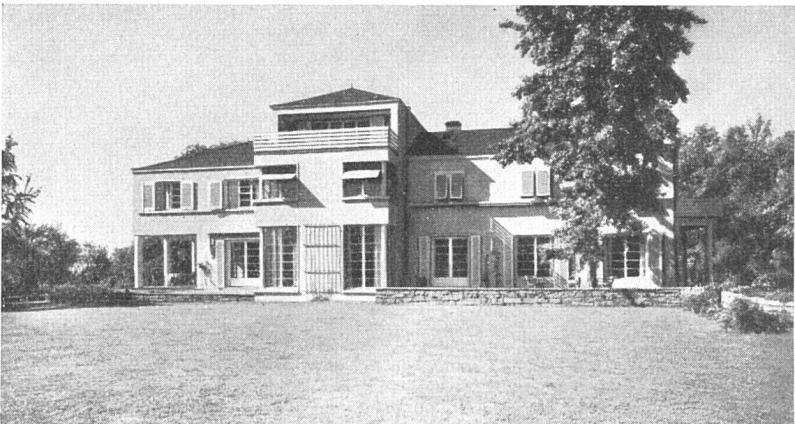
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

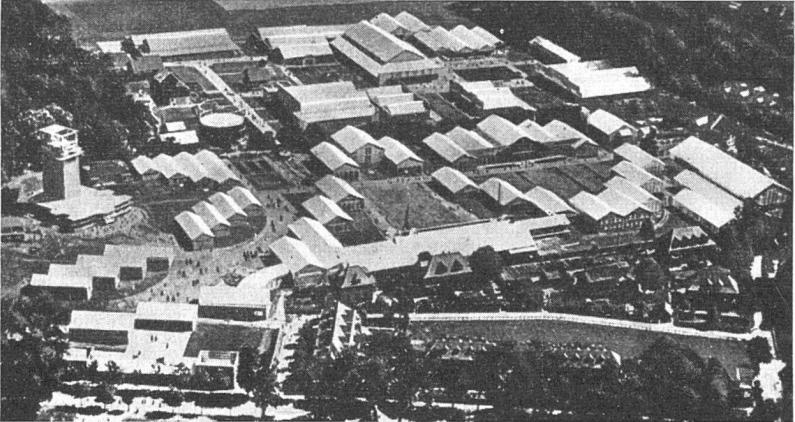


Bauten von Lux Guyer. Wohnungen für alleinstehende Frauen in Zürich-Letten 1927



Wohnhaus Dr. R. in Küsnacht, 1931

Photo: Ernst Linck, Zürich



Schweizer Ausstellung für Frauenarbeit SAFFA, Bern 1928



Architektin Lux Guyer †

ten den Bewohner erbauen, erfrischen. Charakteristisch ist ihrer Architektur eine feine Maßstäblichkeit und ein Spielen mit Niveaudifferenzen, Treppen. Sie liebte die Farbe. Während ihre Baukörper von außen eher einen geschlossenen, beherrschten Eindruck machen, so öffnen sich die Innenräume wiederum stark und deutlich nach außen, ohne sich jedoch diesen Außen preiszugeben, sich sozusagen zu «ent-

leeren», und dies zum Beispiel dadurch, daß Fensterumrahmung und Sprossenteilung kräftig gehalten sind.

Lux Guyer baute unter anderem eine Reihe von Ein- und Mehrfamilienhäusern, die ersten Einzimmer-Appartements für alleinstehende berufstätige Frauen in Zürich, Studentinnen-, Ferien- und Altersheime an den verschiedensten Orten der Schweiz. Das Restaurant zur Münz in Zürich wurde von ihr um- und neugebaut und bis in alle Einzelheiten eingerichtet, ebenso als Neuestes die Fremdenpension «Im Park» in Zürich-Enge. Sie war die Architektin der so erfolgreichen Schweizerischen Ausstellung für Frauenarbeit, SAFFA, von 1928 in Bern und hat damals eine äußerst reizvolle, farbige Anlage geschaffen.

Wer diese besondere Frau persönlich kennenlernte oder etwa mit ihr arbeitete, wurde beeindruckt von ihrer menschlichen Großzügigkeit, ihrem vitalen und von Herzensgüte erfüllten Geist.

Lisbeth Sachs

Bücher

In eigener Sache

Zu der Besprechung der Klee-Mappe (2nd Volume), im Verlag der Faber Gallery, London, 1954 erschienen, von H.F.G. in der Werk-Chronik des Juniheftes 1955 sei ergänzt, daß sämtliche Abbildungen (die dort irrtümlicherweise als «meist unbekannt» bezeichnet werden) aus dem 1952 erschienenen Klee-Buch der Viking-Press, New York, und Faber & Faber, London, von C. Giedion-Welcker entnommen sind. Sie wurden ohne Verständigung der Autorin zur Illustration dieser Mappe verwendet, weswegen noch juristische Auseinandersetzungen mit dem amerikanischen Verlag im Gange sind. Der Verfasser des Mappentextes, Andrew Forge, führt nur anlässlich einer Bildbesprechung (Tafel 9) das Buch, dessen farbige Reproduktionen er in der ursprünglichen Reihenfolge benutzt, an, um seine gegenteilige Meinung zu bekunden (was ihm natürlich freisteht), aber durchaus nicht, um auf die Abbildungsquelle hinzuweisen, deren Auswahl er ohne weiteres übernimmt. Wir haben hier wieder ein Beispiel des merkantilen Systems, das die geistige Arbeit des Autors rücksichtslos ausnützt, wo es ihm paßt.

C. Giedion-Welcker